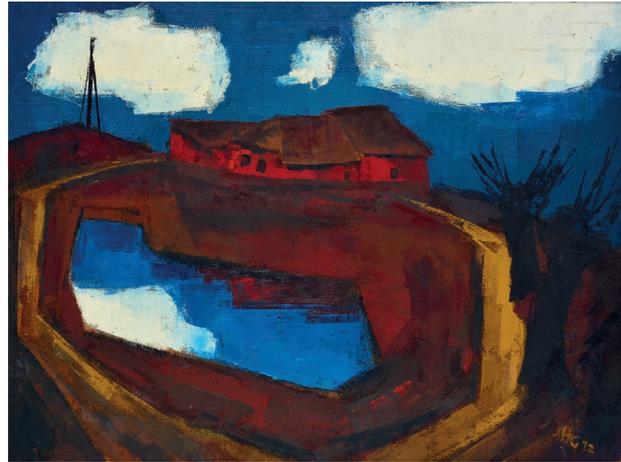




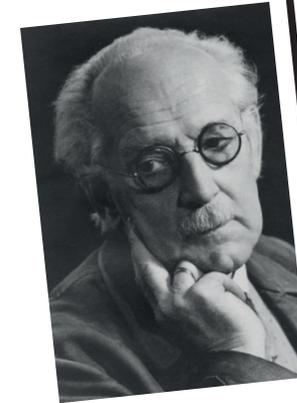
**Hubert Globisch**  
Bei Großkreuz [Groß Kreuz], 1983  
Öl auf Leinwand, 50 × 65,5 cm



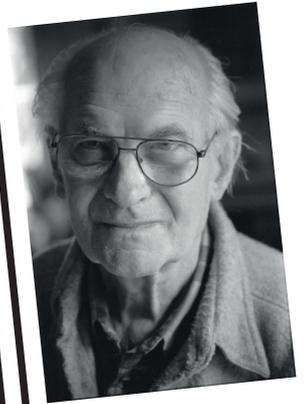
**Hubert Globisch**  
Klein Nemerow, 1972  
Öl auf Hartfaser, 50 × 65 cm



**Hubert Globisch**  
Rosa Stunde III, 1993  
Öl auf Hartfaser, 50 × 60 cm



**Egon von Kameke**  
(1881–1955)



**Hubert Globisch**  
(1914–2004)



**Hubert Globisch**  
Hubert Globisch, Rapsfeld (Tiefengruben)  
Öl auf Leinwand/Malpappe, 50 × 60 cm



**Hubert Globisch**  
Tiefengruben Thüringen, 1983  
Öl auf Leinwand/Malpappe, 43,5 × 61,5 cm

**Galerie Gute Stube**

Potsdamer Kunstverein e.V.  
Charlottenstraße 121 | 14467 Potsdam

**Ausstellung**

13. Mai – 24. Juli 2023

**Ausstellungsgespräch**

zwischen Dr. Richard Kettler, Renate Bergerhoff  
und Thomas Kumlehn am Sonnabend, **22. Juli 2023, 15 Uhr**

**geöffnet**

sonnabends und sonntags 15–18 Uhr  
montags 10–14 Uhr und nach telefonischer  
Vereinbarung 0 15 73.2 64 46 46  
Die Galerie bleibt an Feiertagen geschlossen.

© Michael Lüder (Porträt Hubert Globisch) | © Nachlassarchiv Potsdamer  
Kunstverein (Porträt Egon von Kameke) | Werkreproduktionen: Michael Lüder  
Eine Ausstellung des Potsdamer Kunstvereins e.V.  
In Kooperation mit dem Museum Havelländische Malerkolonie, Schwielowsee



parallele

Landschaftsbilder  
aus der  
Sammlung Kettler



**Egon von Kameke**  
Gebirgsplateau bei Jäderen, 1910  
Öl auf Malpappe, 50 × 59,5 cm



**Egon von Kameke**  
unbenannt [Nordisches Abendlicht]  
undatiert [vermutlich 1909]  
Öl auf Leinwand, 27 × 29 cm



**Egon von Kameke**  
Wolkenstudie, März 1902  
Öl auf Malkarton, 25 × 30 cm

### Äußere und innere Landschaften

Wie bin ich zu Egon von Kameke und Hubert Globisch gekommen? 1970 hatte mich eine berufliche Entscheidung für eine Ausbildung zum Nervenarzt und Psychoanalytiker von Münster nach Westberlin geführt. So richtig diese Wahl auch war, so entzog sie mir doch auch die Region Bergisches Land, aus der ich kam. Und ein frühes Interesse an Landschaftsmalerei, das meinem Kunstlehrer nicht entgangen war, trat in den Hintergrund. Das Umland von Berlin war mir als „Wessi“ zwar zugänglich, aber viel zu umständlich erreichbar, um meiner Neigung zur Malerei intensiver nachgehen zu können. Die eher intellektuell eingestellte Westberliner Kunstszene war zudem damals an allem Möglichen interessiert, nicht jedoch an Landschaftsmalerei. Umso deutlicher meldete sich mein diesbezügliches Interesse nach dem Fall der Mauer „zu Wort“, zumal nun auch wichtige, persönliche Lebens-etappen bewältigt waren.

So lernte ich Potsdam und sein Umland und insbesondere viele „alteingesessene“ Malerinnen und Maler näher kennen. Und es dauerte nicht lange, bis ich auf die beiden Künstler aufmerksam

wurde, die seit den 1990er Jahren immer prominenter in meiner Sammlung vertreten sind: Egon von Kameke und Hubert Globisch. Ihre Lebensdaten und die kunsthistorische Einordnung sind von berufener Seite dargestellt worden. Ich beschränke mich hier auf meine persönliche Rezeption der beiden künstlerisch miteinander verwandten und altersmäßig um eine Generation getrennten Freunde.

Es war nicht nur ein Zufall, der mich 1992 auf Egon von Kameke aufmerksam machte: Auf einer meiner Fahrradtouren durch Potsdam sah ich an einem Gartentor der Persiusstraße 7 in der Villenkolonie am Neuen Garten eine kleine Schwarz-Weiß-Zeichnung, die ich als Illustration der Besprechung eines gewissen Malers, **Egon von Kameke**, im „Tagesspiegel“ gesehen hatte. So begann ich mich mit diesem, mir bis dahin völlig unbekanntem, ostdeutschen Maler zu beschäftigen. Das führte schließlich zum Erwerb einiger Werke aus seinem Nachlass, der bis zur Wende im Potsdam-Museum unter der fachgerechten Obhut von Renate Bergerhoff als Leihgabe der Erben aufbewahrt worden war.

### Anders bei Hubert Globisch:

Die Galerie Samtleben bot kurz nach der Wende viele Werke eines mir ebenfalls bis dato unbekanntem Potsdamer Malers aus dem Besitz des Künstlers an. Seine Bilder waren so ganz anders als mir bekannte sozialistische Auftragswerke. Das weckte mein Interesse, insbesondere auch an seiner beeindruckenden Persönlichkeit: Seine souveräne Überlegenheit wurde wohlthuend von einer ausdrucksstarken Bescheidenheit abgemildert, so dass man sich als „Schüler“ in bester Obhut fühlen konnte. So entwickelte sich über einige Jahre bis zu seinem Tode eine freundschaftliche Beziehung, die ich als großes Geschenk empfinde. Er war mir ein Mentor, der mich in meiner autodidaktischen Hinwendung zur Malerei unvoreingenommen mit manchem Rat unterstützt hat.

Beide Künstler trennte eine Generation voneinander. Man hätte ein Lehrer-Schüler-Verhältnis erwarten können. Ich empfinde Globisch malerisch zwar verwandt mit von Kameke; jedoch während von Kameke tatsächlich als Landschaftsmaler gelten könnte, war Globisch keiner im allgemeinen Wortsinn: Er malte nicht Außenwelt, sondern „Innenwelt“ (Andreas Hüneke). Lichtverhältnisse und emotionale Gestimmtheiten kennzeichnen seine Werke stärker als die mehr oder weniger realistische Physiognomie einer Landschaft. So kann eine gewisse kuriose Irritation entstehen, wenn ein unbefangener Betrachter subtile „Stimmungsbilder“ sieht, die Titel aber Namen von tatsächlich existierenden Dörfern und Landschaften tragen.

Wenn ich nun mit einer vergleichsweise bescheidenen, eigenen malerischen Erfahrung, jedoch mit einer größeren beruflichen Erfahrung im Umgang mit innerseelischen Bildern meine damalige Reaktion auf die beiden beschreiben sollte, dann könnte das ganz naiv so lauten: „So möchte ich auch malen können!“ Mir bleibt als stolzer Eigentümer einiger Werke dieser beiden Potsdamer Künstler die stille Genugtuung, mit den Leihgaben einen Beitrag für deren erste gemeinsame Ausstellung geleistet zu haben. Möge die Ausstellung zur Selbstvergewisserung der Einwohner Potsdams dienen, sich auch der ureigenen kunstgeschichtlichen Ressourcen zu vergewissern – neben den imposanten Zueignungen aus aller Welt.

Richard Kettler



**Egon von Kameke**  
Spuren im Schnee, undatiert [vermutlich 1909]  
Öl auf Malkarton, 41 × 49,5 cm



**Egon von Kameke**  
Ebbe im Fjord, um 1914  
Mischtechnik auf Malkarton, 49,5 × 59,6 cm